Erscheinen jeden Mittwoch und Sonnabend.

Abonnement: vierteljährlich 13 Sgr. Durch die Posten 15 Sgr., einschl. Porto u. Steuer.

Einzelne Nrn. 1 Sgr.

Zwanzigster Jahrgang.

Schlesische Gebirgs-Blüthen

№ 62.

Inserate werden angenommen bis Mittag jedes Dienstags und Freitags.

Preis: die gewöhnliche Spaltenzeile od. deren Raum 6 Pf.

1 bis 5 Zeilen 2½ Sgr.

Waldenburg, Sonnabend den 5. August 1854.

Der Wirrwarr.

[Fortsetzung.]

‚Sie kannten also Benevolo?‘ — ‚Benevolo?‘ wiederholte sie lächelnd. ‚Morgen will ich Ihnen Alles aufklären.

Am folgenden Tage eilte ich um die bestimmte Stunde zur Gräfin Luchesini, und war Anfangs sehr erstaunt, als der Portier mir ankündigte, daß die Gräfin Niemanden annähme; nachdem ich aber meinen Namen nannte, zog er die Klingel und die Thüren öffneten sich mir. Ich durchschritt eine Reihe prächtiger, reich und mit Gold decorirter Gemächer. Die Gräfin erwartete mich auf einem Pavillon, der sich am Ende des Hauses befand, und dessen Balkon von der einen Seite nach dem Canal-grande, von der andern auf einen freien Platz ausging. Sie saß in einem leichten Mousselinkleide auf einem von blühenden Orangen umgebenen Divan und wies mir einen Platz neben sich an.

‚Sie müssen erfahren, daß Sie mein Erretter sind,‘ sagte die Gräfin. — ‚Ihr Erretter?‘ wiederholte ich. — ‚Ja; ohne Sie hätte ich vielleicht vom Leben Abschied nehmen müssen. Sie, ohne es selbst zu wissen, lösten den Knoten meines Daseins. Wie ich vermuthe, erzählte man Ihnen bereits meine Geschichte. Man erzählt sie in verschiedenen albernen Zusätzen. Ich will mich bei Ihnen nicht rechtfertigen. Nur das Eine sage ich Ihnen: ich konnte Luchesini nicht heirathen, weil ich von demselben Benevolo, den Sie kennen, verfolgt wurde. Die Krankheit meiner Mutter benutzend und in unserm Hause lebend, wo er Anfangs das Amt eines Lehrers, später das eines **Major Domo** bekleidete, ließ Ambrosio mir keinen Augenblick Ruhe. Luchesini war jung und schön, Benevolo fast eben so, wie Sie ihn kennen gelernt haben. Ich zog den Erstern vor. Es würde zu weit führen, wenn ich Ihnen meine ganze Geschichte erzählen sollte; mein geheimer Gatte ward in Folge der Verbindungen seines Vaters verdächtig. Mit dem Wunsch, sich irgend eine neue Bahn zu bilden, reiste er nach Rußland, um dort sein Glück zu machen. Statt seiner meldete sich bei mir ein neuer Anbeter; ein weitläufiger Anverwandter von mir, Leonardo Amiti. Gewiß hat man Ihnen schon gesagt, daß ich ihm die Ehe versprach. Das ist wahr, aber unter ganz eigenen Umständen. Mit Hülfe seines schlauen Vaters und des Beichtvaters meiner Mutter gelang es ihm, meine physisch und moralisch zerrüttete Mutter dahin zu bringen, daß sie vor dem letzten Athemzuge von mir verlangte, Leonardo's Gattin zu werden. In diesem Augenblick des Schmerzes und des Kummers versprach ich es; meine Mutter starb und in ihrem Testamente hatte sie Vincenzo Amiti, den Vater Leonardo's, zu meinem und zum Vormund meines großen Vermögens ernannt. Nachdem der erste Schmerz über den Tod meiner Mutter sich gemildert hatte, erinnerte Leonardo mich an mein Versprechen. Ich erklärte ihm ohne Hehl, daß ich bereits verheirathet sei. Diese Erklärung brachte Leonardo und seinen Vater außer sich, da sie hofften, durch diese Ehe auf einmal zum Besitz eines Vermögens zu kommen; sie wendeten alle mögliche Mittel an, um mich zu bewegen, meine Ehe mit Luchesini zu trennen. Von Natur mit einem entschlossenen Charakter begabt, floh ich aus Venedig, veränderte meinen Namen, und Signora Grandini erschien auf verschiedenen Theatern Italiens unter lebhaftem Beifall und — umringt von einem Haufen von Anbetern. Die großen Geldsummen, die ich durch mein Talent gewann, gaben mir die

Mittel, alle Anstrengungen Amati's, meine Ehe zu trennen, zu vereiteln. Inzwischen gefiel mir meine Lebensweise so gut, daß ich meinen Mann bald vergaß; auch er, schien es, hatte mich vergessen. Mein Vormund, nach langem Suchen, fand mich in Neapel: ich war damals noch nicht mündig, und mein Vormund hatte über mich noch alle Gewalt. Er verschaffte sich ein falsches Zeugniß über meines Mannes Tod und bestand fest auf Erfüllung meines Versprechens. Ich wußte, daß das Zeugniß falsch war, weil ich fast zu derselben Zeit einen Brief vom Grafen erhalten hatte, in welchem er mir schrieb, es sei ihm endlich gelungen, die Regierung von seiner Unschuld zu überzeugen, und er werde nach Italien zurückkehren. Ich stellte mich, als glaubte ich meinen Verfolgern, legte Trauer an, ließ mein Zimmer schwarz ausschlagen, und zwar nur deshalb, um Zeit zu gewinnen, da es bis zu meiner Volljährigkeit nicht lange mehr hin war. Der schlaue Amati's aber errieth meine Verstellung und erfuhr zu gleicher Zeit, daß Lucchesini sich auf dem ersten Dampfboot befände, das in Neapel erwartet wurde. Für Amati war es ein entscheidender Augenblick; er sah, daß ich ihm entschlüpfen würde, wollte mir aber nicht ungerächt den Sieg um überlassen. Vielleicht glaubte er, ich würde nach dem Tode meines Mannes ihm willfähriger sein, oder er wollte uns vielleicht Beide in Schrecken jagen und uns die Wahl zwischen Tod oder Leonardo's Hand lassen. Ich konnte niemals seine Absicht ergründen, vielleicht war Alles nur ein Resultat seines wilden kalabresischen Charakters. Ihnen ist das Mittel bekannt, das er anwendete, um seinen Zweck zu erreichen. Das abgelegene Haus, das wir bewohnten, die erkauften Dienstboten — Alles hätte zu seinem Zweck dienen müssen; die Vorsehung aber brauchte Sie als Werkzeug, um seine Pläne zu vereiteln. Als er nach unserer Zusammenkunft Sie mit sich nahm, beschloß ich, es koste auch, was es wolle, mich der Gewalt meiner Peiniger zu entziehen. Da ich wußte, daß mein Vermögen die Hauptursache ihrer Verfolgungen war, benutzte ich Amati's Verlegenheit und schlug ihm die Aufopferung meines Vermögens als Lösegeld für mich vor. Er nahm meinen Vorschlag ohne Schwierigkeit an. Da noch zwei Tage bis zu meiner Volljährigkeit fehlten, antidatirte ich die Schrift, ich welcher ich Amati meine Dankbarkeit für die vortreffliche Verwaltung meines Vermögens aussprach und mich als seine Schuldnerin für eine bedeutende Geldsumme erklärte. Während dem war Leonardo in zerissenem Rock, ganz durchnäßt und in der größten Aufregung zurückgekehrt. — Er willigte in Alles ein. —

[Fortsetzung folgt.]

Tagesstimmen.

Politische Rückschau.

Nach Allem, was bis jetzt über die Gortschakoffsche Mission nach Wien in die Oeffentlichkeit gekommen ist, hat sich die Lage der Dinge dadurch nicht wesentlich geändert. Die Wiederherstellung des Friedens bleibt nach wie vor ungewiß. Vor allen Dingen müssen die Westmächte aufhören, von Deutschland eine Unterstützung ihrer Demüthigungspläne zu erwarten. Deshalb wäre es sehr wünschenswerth, daß sich dieselben bald klar machen wollten, wie Deutschland nie auf solche Pläne eingehen könne, ohne sich selbst zu ruiniren. Für Deutschland muß es im Osten so lange eine starke Macht geben, als es im Westen eine solche giebt, und Deutschlands Mission ist es, dafür zu sorgen, daß die eine der andern nicht über den Kopf wachse. In diesem Geiste wird augenblicklich mit den Westmächten unterhandelt. Oesterreich und Preußen haben denselben vor einigen Tagen in besondern Noten die russ. Antwort auf die österr. Sommation vom 3. Juni und auf die preuß. Unterstützung derselben vom 12. Juni mit dem Bemerken mitgetheilt, daß auf Grund der russ. Anerbietungen Friedensunterhandlungen zulässig geworden seien und daß deshalb die Westmächte angeben möchten, welche Friedensbedingungen sie zu stellen gedächten. Bevor auf diese Anfrage von London und Paris nicht Antworten eingegangen sind, kann von Preußen und Oesterreich mit Rußland nicht wohl unterhandelt werden. Wenn demnach behauptet wird, die beiden Höfe hätten in diesen Tagen eine Collectivnote nach Petersburg geschickt, welche die Aufforderung enthielte, Rußland solle binnen 3 — 4 Wochen die Räumung der Donaufürstenthümer bewerkstelligen, so ist das ein bloßes Gerücht, zu dem das in Aussicht gestellte Ultimatum Veranlassung gegeben haben mag. Eben so dürfte die Behauptung, daß sich Preußen verpflichtet habe, das Schutz- und Trutz-Bündniß v. 20. April auch für den Fall einer gewaltsamen Occupation der Donaufürstenthümer von Seiten Oesterreich anerkennen zu wollen, nichts als eine Vermuthung sein, die auf den Wunsch Oesterreichs gebaut ist, daß die Convention mit der Türkei vom 14. Juni in Preußens Augen nur als eine Consequenz des Vertrages vom 30. April erscheinen möge. Zu der erwähnten

Verpflichtung war um so weniger ein Grund vorhanden, als es gegenwärtig sehr unwahrscheinlich ist, daß Oesterreich zu einer gewaltsamen Occupation der Donaufürstenthümer schreiten werde, nachdem die Türken, der Convention vom 14. Juni entgegen, über die Donau gegangen sind und die Russen gehindert haben, den begonnenen Rückzug fortzusetzen. Die Allerhöchste Ordre unseres Königs v. 20. Juli, nach welcher die sämmtlichen Cavallerie-Regimenter des stehenden Heeres und die sämmtlichen Batterien der 9 Artillerie-Regimenter auf Kriegsstärke gebracht werden sollen, hat ihren Grund lediglich in den Zeitumständen, die eine Erhöhung der Kriegsbereitschaft der Armee wünschenswerth machen. Mobil werden die betreffenden Truppentheile dadurch nicht gemacht, denn sie treten deshalb nicht auf den Feldetat, indem alle für den Frieden geltenden Vorschriften in Betreff der Verpflegung, Unterbringung, Bekleidung u. s. f. in Anwendung bleiben. — England hat der deutschen Bundesversammlung am 20. Juli die Mittheilung gemacht, daß sich der finnische Meerbusen seit dem 12. Juli in Blokadezustand befinde. An demselben Tage wurde der Bundesversammlung der preuß.-österr. Vertrag vom 20. April zum Beitritt vorgelegt. Der Beitritt dürfte ohne Widerspruch in Bälde erfolgen. — In Italien beginnt die revolutionäre Propaganda wieder ihr Haupt zu erheben. Am 22. Juli hat sie in Parma einen blutigen Aufstand zu Wege gebracht, in welchem jedoch die rechtmäßige Obrigkeit die Oberhand behielt. Minder glücklicher ist das bestehende Regiment in Spanien gewesen. Die Königin mußte am 17. Juli das Ministerium San Louis entlassen. Die Bevölkerung Madrids hatte an dem genannten Tage zuerst Nachrichten von den Fortschritten O'Donnels erhalten und war dadurch in solche Aufregung gefallen, daß bald die sämmtlichen Paläste der Minister brannten und andere arge Excesse verübt wurden. Am 22. Juli war Madrid wieder ruhig und der bekannte Siegesherzog Espartero von der Königin berufen, ein neues Ministerium zu bilden. — In Berlin beschäftigte die Anwesenheit des jungen Königs von Portugal und seines Bruders, des Herzogs von Oporto, die Aufmerksamkeit des Publikums. Ihre Abreise erfolgte zwei Tage später nach der Abreise ihrer Majestäten, unsers Königs und unserer Königin, welche Letztere sich bekanntlich nach München zur Besichtigung der dortigen großen Industrie-Ausstellung begeben haben.

Zur Verständigung über die gegenwärtige politische Lage.

Die in dem Vertrage vom 20. April in Aussicht gestellte Eröffnung an Rußland ist bekanntlich unter dem Namen einer Sommation (Aufforderung) am 3. Juni nach Petersburg gesandt und daselbst Anfang Juli beantwortet worden. Die Sommation mußte — so verlangte es der Vertrag v. 20. April — darauf gerichtet sein, von dem Kaiser von Rußland die nöthigen Befehle wegen Suspendirung jedes weitern Vorrückens seiner Armeen in der Türkei zu erwirken, sowie „vollständige Bürgschaften" für die „schleunige" Räumung der Donaufürstenthümer zu erlangen.

Wäre Rußland auf die Sommation eingegangen, so hätte damit für Preußen und Oesterreich nicht nur die Nothwendigkeit, sondern auch die Möglichkeit eines thätigen Eingreifens in die Kriegsverhältnisse aufgehört; die Triple-Allianz von Constantinopel, wie sie der Vertrag v. 13. März zusammengeschweißt hat, würde fortan den Krieg gegen Rußland allein zu führen gehabt haben, ohne eine Theilnahme Oesterreichs und Preußens fordern zu können. Hätte Rußland dagegen die österr. Sommation zurückgewiesen, so würde das nach dem Vertrage v. 20. April zwar noch kein positiver Kriegsfall für die beiden deutschen Großmächte sein, sie würden sich aber zum Kriege rüsten müssen. In der That steht Oesterreich bereits großartig gerüstet da, aber nicht in Folge der russ. Beantwortung der Sommation, sondern zufolge seines Vertrags mit der Pforte v. 14 Juni, welcher eine Besetzung der von den Russen geräumten Donaufürstenthümern von Seiten der Oesterreicher verlangt. Preußen hält sich noch immer auf dem Friedensfuße. Das ist wohl ein sicherer Beweis, daß die viel besprochene Antwort Rußlands auf die Sommation, wenn sie auch nicht unbedingt annehmend gewesen ist, doch auch keine unbedingte Zurückweisung enthalten hat. Man kann mit Sicherheit annehmen, daß der Inhalt weit mehr annehmend als zurückweisend war. Wenigstens hat sich die Annahme, daß Rußland in der Weise, als es das türk. Gebiet verlassen, auf eine Räumung desselben von den Verbündeten der Pforte bestand, nicht bestätigt. Preußen hatte ein solches Verlangen in seinen vorangehenden Depeschen durch die Bemerkung, daß dadurch jeder Vermittelungsversuch vereitelt werden müsse, unmöglich gemacht. Die Vermittelung des Friedens wäre daher leichter als je, wenn nicht der Ungestüm der Türken neue Schwierigkeiten erzeugt hätte. Durch ihren Uebergang über die Donau haben sie nicht nur den Rückzug der Russen zum Stillstand gebracht, sondern auch Oesterreich schwer beleidigt, welches vertragsmäßig allein berechtigt war, die geräumten Territorien zu besetzen. Die Lage wird diplomatisch noch verwickelter dadurch, daß dieser Uebergang nicht ohne Zustimmung der Westmächte geschehen sein kann. Das Mißtrauen, als ob die Westmächte im Ernste den Frieden gar nicht wollten, bekommt dadurch neuen Grund. Wie sollen unter solchen Umständen die deutschen Mächte, die nur den Frieden wollen, das

Schwert ergreifen! — müssen sie nicht befürchten, daß sie durch ihre schweren Opfer nur unbekannten dämonischen Gelüsten den Weg bahnen sollen? Es dürfte sich durch die neuesten Vorgänge ziemlich klar herausstellen, daß die Absichten der Westmächte nicht so rein sind, als man sie erscheinen läßt, wenn man sagt, daß sie zu nichts als zum Heile der ganzen Welt Rußlands Uebergewicht brechen wollen. Sie wollen das auf eine Weise, wie es Deutschland nicht wollen kann — durch Zerstörung der russ. Flotte, die für Deutschland, so lange es selbst keine Flotte hat, von der größten Wichtigkeit ist. Die Westmächte muthen Deutschland zu, daß es die russ. Flotte zerstören helfe, Oesterreich versprechen sie dafür das Protektorat über die Donaufürstenthümer, Preußen die Sicherstellung der deutschen Interessen an der Donaumündung. Aber ohne Garantien keinen Schwertstreich!

Aus Stadt und Kreis.

Eingesandt.

Am Sonntag den 29. und Montag den 30. d. M. gab der orientalische Zauberer Herr **Wiljalba Frikell** — ? — Wer kennt diesen Namen nicht? — seine Vorstellungen im hiesigen fürstl. Theater vor einem zahlreich versammelten Publikum und rechtfertigte auf das Glänzendste den Ruf, welcher ihm in der ganzen Welt vorangeht. Wir haben alle renommirte Magier gesehen, müssen aber unumwunden das Geständniß ablegen, daß Herr Wiljalba Frikell das **Non plus ultra** aller dieser ist. Er ist in jeder Beziehung originell und unerreicht. Die Sicherheit, mit der er seine überraschenden, an's Fabelhafte grenzende Stücke ausführt, ist bewunderungswürdig und unbegreiflich, wenn man sieht, wie Alles ohne verdeckte Tische, ohne Büchsen und Kasten und mechanischen Geräthschaften zum Vorschein kommt; und drängt sich uns der unwillkührliche Wunsch auf: Herrn Ritter Wiljalba Frikell im Namen aller Kurgäste aufzufordern, doch noch ein paar Vorstellungen, oder wenigstens eine im hiesigen Bade zu veranstalten, namentlich da wir wissen, daß sein großer Vorrath von Stücken es ihm erlaubt; denn

„Wer so wie Frikell mit zauberischen Gestalten
Den Blicken weiß ein neues Wunderland,
Der Feen gold'ne Tempel zu entfalten,
Der trägt ein reiches Füllhorn in der Hand.
Das Publikum im Nu zum Staunen bringen,
Da Alles hinzuzaubern, wo nichts war,
Kann nur ihm allein so wunderbar gelingen,
Auf seinem lichtschimmernden Altar.
Doch nicht allein, daß er gebietet Sternen,
Er kann auch Herzen fesseln durch sein Wort,
Und zieht hinaus in weite Fernen —
Und nimmt alle Herzen mit sich fort."

Salzbrunn, den 30. Juli 1854.

Mehrere Kurgäste.

)(**Waldenburg den 3. August.** Das alljährlich abzuhaltende **Kinderfest** fand heute statt, von dem zwar zweifelhaften, gegen Abend aber schönem Wetter begünstigt. Ein langer Zug, wohl von 800 Knaben und Mädchen beider Confessionen, bewegte sich am evangel. Schulhause und unter Begleitung ihrer Lehrer, mit vielen Fahnen und Musik, nach dem hiesigen Schießhausplatze, wo die fröhliche Jugend durch Caffee (?) und Bier bewirthet, durch kleine Geschenke erfreut, in fröhlichen, heitern Spielen sich erlustigte. Nach 7 Uhr begab man sich wieder geordnet nach dem Schulhause zurück, woselbst die Kinder das „Heil Dir im Siegerkranz" sangen, und, durch eine herzliche Ansprache des Herrn Rector Gramm veranlaßt, Hoch's auf Se. Maj. den König, die Behörden der Stadt, die Schulendeputation und die Eltern der Kinder ausbrachten.

* **(Selbstmord.)** Am 2. August früh 7 Uhr hat sich die Ehefrau des Inwohners Glatte in Weisstein in ihrem Wohngebäude auf dem Boden an einem Sparren gehängt. Sie war 72 Jahr alt. Die Ursache soll Gemüthskrankheit sein.

Gerichts-Zeitung.

Waldenburg, 1. August 1854. In der heutigen Sitzung des hiesigen Kgl. Kreisgerichts ist über nachstehende Sachen öffentlich verhandelt und Urtheil gefällt worden:

1) Inw. Friedr. Krause zu Erlenbusch ist wegen Landstreichens zu 1 W. Gef. und nachh. Einsperr. in ein Arbeitsh.; 2) Schuhmacherges. Carl Jos. Felsmann aus Schebekirch wegen rückf. Landstr. und Bettelns zu 5 W. Gef. und Det.; 3) Tagearb. Ernst Gottl. Augustin aus Althain wegen wiederh. Betruges und wegen Unterschl. zu 4 M. Gef., 50 Rtlr. event. 1 M., Gef., 1 J. Verl. der bürgerl. Ehrenr. und 1 J. Stell. unter Pol.-Aufs.; 4) Tagearb. Joh. Ehrenfr. Anders aus Reimsb. wegen rückf. Landstr. und rückf. Bettelns zu 3 W. Gef. und Detent.; 5) Tagearb. Karl Gottl. Römer aus Bärsd. wegen rückf. Landstr. und Bettelns zu 4 W. Gef. und Detent.; 6) Tagearb. Wilh. Brennwald aus Bärengr. wegen Landstr. und einf. Diebst. zu 3 W. Gef. und Detent.; 7) Tagearb. Joh. Gottl. Wiesner aus Reimsb. wegen rückf. Vagab., rückf. Bettelns und vors. Mißh. eines Menschen zu 5 M. Gef. und Detent.; 8) verehl. Tagearb. Erler, Auguste geb. Günzel aus Hartau, wegen Landstr. und gewerbsmäßiger Unzucht zu 14 T. Gef. und Detent. verurtheilt worden.

Kirchen-Nachrichten.

Kirchspiel Waldenburg (29. Juli — 4. Aug.)

Geboren. Juli 20. Bergm. Schöbel in Hermsd. S. 12. Tagearb. Marschner h. S. 21. Eleonore Wittwer in Dittersb. T. 18. Bergm. Geier in Weisst. T. 11. Kfm. Engelmann h. T. 19. Fleischermstr. Kuttig in Hermsd. S. 24. Louise Woge h. S. 18. Riemermstr. Penndorf h. S. 23. Nagelschmiedmstr. Schmalz h. S. 27. Weber Pause in Alth. S. Gemeindebote Wittig in Hermsd. S.

Gestorben. Juli 25. Zimmerm. Gellrich in Dittersb. j. Zwillingst., Krämpfe, 2 M. 17 T. Bergm. Kriegel in Weisst. T., Krämpfe, 9 T. Porzellanfabrikarb. Klein h. T., Starkr., 3 M. 15. T. 27. inval. Bergm. Tschersich in Weisst., Wassers. 65 J. 5 M. 29. Gemeindebote Wittig in Hermsd. S., Krampf, 2 T. Tischlermstr. Hübner h. endete mit einem Schuß das Leben, alt 50 J. 11 M. 30. Weber Pause in Alth. S., Schlag, 3 T. 28. Bergm. Plötz in Oberw. T., Zahnkr., 7 M. 13 T. 31. Nagelschmmstr. Beierlein h. T., Schwämme, 29 T. Rosina Deuse geb. Wittwer in Oberw. S., Krampf. 9 M. August 1. Strumpfwirker Schreiber h. S., Schwämme, 1 J. 9 M. Schlossermstr. Richter h. Frau, Wassers., 76 J. 6 M. 2. Inw. Glatte Frau in Weisst., erhing sich auf dem Boden des Hauses, alt 72 J. 4 T. 3. Freistellbes. Alex in Dittersb. T., Zahnf., 6 M. 17 T.

Amtsverrichtungen bei der evang. Kirche.

Vom 6. — 12. August.

Sonntags, Frühpredigt, Beichte und Communion: Herr Pastor Lange.

Hauptpredigt und Amtswoche: Herr Pastor Heimann.

Hierzu ein „Allgemeiner Anzeiger" als Beilage.

Allgemeiner Anzeiger.

Beilage zu № 62 der Schlesischen Gebirgs-Blüthen.

Waldenburg, Sonnabend den 5. August 1854.

Bekanntmachung.

Nachstehende **Brodpreise vom 1. bis incl. 14. August 1854**

Namen der Bäcker oder Brodhändler.	pro Pfund gemengt. sgr.	pf.	pro Pfund körniges. sgr.	pf.	ausgebacken zu 1 2 3 4 5 Pfunden.
A. Bäcker.					
Bäckermstr. Vogel . .	1	4	1	6	1 — 5
„ Schäl . .	1	2	1	3	1 — 5
„ Otremba .	1	4	1	5	1 — 5
„ Jentsch .	1	4	1	5	1 — 5
„ Herold . .	1	4	1	5	1 — 5
„ Krieger .	1	4	1	5	1 — 5
B. Brodhändler.					
Handelsmann Herzer .	1	2	1	6	1 — 5
„ W. Püschel	1	3	1	5	2
„ B Köhler	1	4	1	6	2 3
„ Jahn .	1	3	—	—	3
„ Kluger .	1	6	1	8	1 2
„ Steinert.	1	2	1	3	1 — 5
„ Schubert	1	3	1	4	1 — 5

Namen der Bäcker oder Brodhändler.	pro Pfund gemengt. sgr.	pf.	pro Pfund körniges. sgr.	pf.	ausgebacken zu 1 2 3 4 5 Pfunden.
Handelsmann Töpffer .	schw. r. krn.	1	3	1	5
„ Schönfeld	1	3	1	4	1 — 5
„ Riedel .	1	5	1	6	1 — 5
„ Fritsch .	—	—	1	5	5
„ Weiß .	1	4	1	5	1 — 5
„ Krömer.	1	3	—	—	1 — 5
„ Berger .	1	3	1	4	1 — 5
„ Bachstein	1	3	1	4	1 — 5
„ Glanzdorff	—	—	1	4	1 — 5
„ F. Cohn.	—	—	1	6	3 1/3
„ G. Häder	1	4	1	5	2—5
„ C. Ott .	1	4	1	6	3 4
Auguste Großer	1	4	1	5	1 — 5
„ Raßler .	1	3	1	5	2—5
„ Fiedler .	1	3	1	6	1 2 4

bringen wir hiermit zur Kenntniß des Publikums.

Obgleich nun von sämmtlichen hiesigen Bäckern und Brodhändlern die Brodtaxen für den **vollen Monat August** ausgestellt worden sind, so können wir doch — der in jüngst verflossenen Zeit eingetretenen Preisermäßigung des Getreides, resp. Mehles wegen — solchen nur bis zum 14. d. M. ihre Gültigkeit einräumen.

Indem wir auf unsere Cirkular-Bekanntmachung vom 24. Februar 1852 und die Verfügung des Königlichen Landrath-Amts vom 1. d. M. (Kreisblatt Nr. 61, S. 265) Bezug nehmen, fordern wir die Betheiligten hiermit auf, zum 15. d. M. Vormittags bis spätestens 12 Uhr **neue Brodtaxen, gültig für die zweite Hälfte des laufenden Monats**, bei uns zur Beglaubigung resp. demnächstigen Veröffentlichung einzureichen.

Hierbei bemerken wir für die Folgezeit, daß die Brodtaxen jedesmal **am 1. des Monats** in den Vormittagsstunden **bis 12 Uhr** in unserm Polizei-Bureau einzureichen sind.

Säumige, welche den **15. d. M.** resp. später **jeden ersten** die Einreichung der Brodtaxen unterlassen, verfallen in eine sofortige Geldstrafe bis zu 3 Thlr. event. verhältnißmäßige Gefängnißstrafe.

Ueberschreitungen der Brodtaxen werden nach § 186 der Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 bestraft.

Waldenburg den 2. August 1854.

Das Polizei-Amt.

Danksagung.

Allen Denen, welche bei der Beerdigung unserer geliebten Tochter durch ihre freundliche, schmerzstillende Betheiligung an derselben uns soviel Trost gewährten, sagen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank mit dem Gebet zu Gott um Abwendung gleicher Unglücksfälle.

Waldenburg den 4. August 1854.

Die betrübten Eltern

C. Maywald und Frau.

Dem Geburtshelfer und Wundarzt I. Klasse, Herrn **Dr. Richter** zu Salzbrunn, ist es durch seine bekannte ärztliche Praxis, bei ausdauernd angewendeter Mühe, unter Gottes Beistande gelungen, mich von einem bösartigen Krebsschaden am Halse ohne besondere Operation glücklich zu heilen, weshalb ich mich verpflichtet fühle, demselben hiermit öffentlich meinen wärmsten Dank abzustatten. Möge derselbe noch recht lange für die leidende Menschheit zum Segen wirken dürfen!

Liebersdorf bei Salzbrunn den 1. August 1854.

Großmann, Krämer.

Auktion.

Am Mittwoch, den 9. August c., Vormittags 10 Uhr, werde ich hierselbst auf der Gottesberger Straße, im Ackerbürger Posnerschen Hause, den Nachlaß meines verstorbenen Ehemannes, bestehend in einer Parthie gut gehaltener Kleidungsstücke, dabei ein ganz neuer und ein älterer Uniformsrock, Meubles, auch die Portraits Friedrich Wilhelm IV. und Gemahlin in Oel gemalt, mit Goldrahmen, Landkarten, Atlas, verschiedene literarische Werke ꝛc. öffentlich meistbietend versteigern lassen, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Waldenburg den 28. Juli 1854.

Verwittwete Berg-Amts-Secretair
Petzold, geb. Hirsemenzel.

Christian Gudauner

aus **Groden-Tyrol**

empfiehlt sich mit einem wohlassortirten Lager fein geschnitzter

Holz-, Bein-, Hirschhorn- und Elfenbein-Waaren

während der Saison in Salzbrunn, Elisenhalle Nr 16, und verspricht die billigsten Preise und reellste Bedienung; zugleich bemerke ich, daß ich mich blos bis den 10. August aufhalten kann, da ich die Frankfurt a. M. und Leipziger Messe besuche.

Ch. Gudauner,
Elisen Halle Nr. 16.

Leinkuchen, a Pfund 1 Sgr.,
empfiehlt **C. L. Schöbel**
in Waldenburg.

Zwei Mühlensteine und zwar 1 Läufer und ein Bodenstein, von guter Beschaffenheit und 4 Fuß rheinl. lang, sind sofort billig zu verkaufen beim Müllermeister **Hübner** in Wüstegiersdorf.

Gasthofs-Eröffnung.

Einem hochverehrten Publikum erlaube ich mir, meinen in **Wüste-Waltersdorf**, am Fuße der **hohen Eule**, unweit Kynau, höchst romantisch gelegenen, neu eingerichteten

Gasthof erster Klasse

angelegentlichst zu empfehlen.

Durch eine hinreichende Anzahl guter und bequemer Zimmer bin ich in den Stand gesetzt, den Anforderungen der geehrten Reisenden zu genügen und werde ich mich stets bemühen, durch Verabreichung guter Speisen und Getränke jeder Art, so wie durch prompteste und reellste Bedienung, mir die Zufriedenheit meiner werthen Gäste zu erwerben und zu erhalten.

Für Gebirgsreisende, die die hohe Eule besteigen oder sonstige anziehende Punkte in Augenschein nehmen wollen, stehen Führer jederzeit bei mir in Bereitschaft.

Wüste-Waltersdorf den 24. Juli 1854.

S. Hermann,
Gasthofsbesitzer.

Von der **Frankfurter Messe** retournirt, empfehle ich mein neues

Mode-Schnittwaaren-Lager,

bestehend in schwarzen **Mailänder Glanz-Tafft**, und **buntseidene Kleiderstoffe**, französische gewirkte **Double-Shawls** in den neuesten Zeichnungen, Umschlagetücher von 1 — 12 Thlr. Ebenso Barege, Battiste und 6/4 breite Kattune in den neuesten Dessins.

Besonders empfehle ich **Mantillen** und **Visites** in Moiré, Antique-Atlas und Seide.

Frühjahrs-, Herbst-Mäntel und Polka-Jäckchen.

Für Herren: **Seidene Hals- und Taschentücher, Westenstoffe, Tuche** und **Niederländer Buckskings**, so wie noch viele andere Artikel einem geehrten Publikum zur gütigen Beachtung.

J. Ringo aus Breslau,
z. Z. in Salzbrunn vis a vis „der preuß. Krone."

Chamottziegeln
(gepreßte und ungepreßte)

aus anerkannt festen und aufs Sorgfältigste vorbereiteten Materialien gefertigt, welche den besten englischen, bei bedeutend niedrigern Preisen an Feuerfestigkeit und Sauberkeit mindestens gleich stehen, sowie Materialien zu Chamott-Mörtel sind stets vorräthig in dem **Hüttenwerke Laasan** bei Station Sarau (Freiburger Bahn).

Kleine Lager oder Proben sind auf allen Stationen der Freiburger Bahn vorhanden und werden auch daselbst Bestellungen angenommen.

Strohhüte

verkaufe ich, um damit zu räumen, von jetzt ab zu **herabgesetzten Preisen.**

Waldenburg den 4. August 1854.

C. A. Ehlert.

Auf dem Gute der Frau Gräfin von Reichenbach in Alt-Weisstein sind wieder gut gebrannte Mauerziegeln zu haben.

---

10 Stück Hirschfänger

verkauft, um damit zu räumen, das Stück 1½ Thlr.

Waldenburg. **F. A. Mittmann,**
Friedländer Straße.

Von heute ab sind alle Abende **gut ausgewachsene neue Kartoffeln** mit **Matjes-Häringe** und **Sardellen** zum Abendbrode zu haben. Es ladet zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein

Carl Mörschel,
zur schönen Aussicht.

Hartau den 3. August 1854.

Vegetabilische (a Originalstück **STANGEN-Pomade** 7½ Sgr.

Diese unter Autorisation des Königlichen Professors der Chemie, Dr. Lindes zu Berlin, aus rein vegetabilischen Ingredienzien zusammengesetzte Stangen-Pomade wirkt sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, indem sie selbe geschmeidig erhält und vor Austrocknung bewahrt; dabei verleiht sie dem Haare einen schönen Glanz und erhöhte Elastizität, während sie sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel ganz vorzüglich eignet. Einziges Depot in Waldenburg bei **C. G. Hammer u. Sohn**, in Salzbrunn bei **C. F. Horand** und in Charlottenbrunn bei **Eduard Seiler.**

Einem geehrten Publikum in und um Altwasser die ergebene Anzeige, daß ich vom 28. v. M. in der früher Ilgnerschen Fleischerei vis a vis der „Villa Nova", täglich Vormittags meine

Fleischwaaren

feil halte. Indem ich um recht viele Abnahme bitte, verspreche ich **bei guter Waare** prompte und reelle Bedienung.

Amand Hänel,
Fleischermeister in Waldenburg.

Die von dem Kgl. Pr. Prof. Dr. Albers zu **Bonn angelegentlichst** empfohlenen Rheinischen

Brust-Caramellen

In versiegelten Düten à 5 Sgr.

haben sich nach den vorliegenden authentischen Beweisen als ein ganz **vorzügliches Linderungsmittel** bewährt und hierdurch nicht allein in ganz Deutschland **große** und **allgemeine Anerkennung** gefunden, sondern auch über dessen Grenzen hinaus einen **ehrenvollen Ruf** erlangt; und so wie dieses Fabrikat ein fast **unentbehrliches Hausmittel** geworden ist, bietet es zugleich für den **Gesunden** einen **angenehmen Genuß.** Alleinverkauf für Waldenburg bei **Rob. Engelmann.**

Täglich Gefrornes

empfiehlt **Louis Kobes,** Conditor.

Waldenburg im Juli 1854.

Neue ein- und zweispännige, mit und ohne Fenster versehene, gut und gefällig gebaute Wagen, empfiehlt einem geehrten in- und auswärtigen Publikum zur gefälligen Beachtung.

Heinrich Göbel,
Sattlermeister in Waldenburg.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus zwei Stuben nebst Alkove mit allem Zubehör, ist sofort zu vermiethen und zu Michaelis zu beziehen. Auch ist Veränderungshalber eine Stube bald zu vermiethen und zu beziehen bei

J. Jentsch, Bäckermeister.

Zwei Stuben, parterre, sind zu vermiethen und bald oder zu Michaelis zu beziehen bei

C. Brödel.

Ein **meublirtes Zimmer** ist zu vermiethen und **sofort** zu beziehen, Freiburgerstr. Nr. 18.

Wohnungs-Anzeige,

Zwei Stuben und Küche nebst allem Beigelaß sind zu vermiethen bei

G. Reichert
Decorations-, u. Zimmermaler.

Wohnungs-Anzeige.

Die in meinem Hause befindliche Parterre-Wohnung von 2 nebeneinander gelegenen Stuben, Küche, Keller, Kammer und Kohlengelaß, ist eingetretener Verhältnisse halber anderweitig zu vermiethen und sofort oder Termino Michaeli c. zu beziehen.

Ober-Waldenburg.

Wilhelm Kundt.

Zwei ineinander gehende Stuben am Markte sind zu Michaelis zu vermiethen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Eine Stube mit Alkove ist zum 2. Oktober zu beziehen.

W. Maywald, Weißgerbermeister.

Waldenburg den 25. Juli 1854.

Ein junger Mensch wird als **Hausknecht** gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Ein junges, guterzogenes Mädchen aus einer anständigen Familie von hier, welche gut im Nähen, sowie in allen andern weiblichen Arbeiten unterrichtet ist, wünscht mit einer Herrschaft, wo sie gute Behandlung erwarten dürfte, in eine Stadt oder aufs Land zu ziehen. Das Nähere ist zu erfahren beim Bahnwärter Herrn **Wudtke**, wohnhaft im eisernen Kreuz zu Altwasser.

Eine Brieftasche

von gelbbraunem Kalbleder ist vor Kurzem auf dem Fußwege von dem Fuchsstollen über Hermsdorf nach Gottesberg verloren worden; den Namen des Eigenthümers zeigt die in derselben enthaltene Paßkarte. Der Finder wolle den Thalerschein, der sich in derselben befand, für seine Mühe behalten, die Brieftasche aber sammt den übrigen Papieren an die bezeichnete Addresse nach Altwasser (Lindenhaus, Schichtmeister Biller) durch die Post **unfrankirt** zurücksenden.

Donnerstag den 10. August c.

CONCERT

auf der Wilhelms-Höhe,

vom

Kapellmeister J. Geisler aus Schweidnitz.

Anfang Nachmittag 3 Uhr.

Entree für Herren 5 Sgr, für Damen 2½ Sgr.

Gebhart.

Verloren

ging am Montag in Nieder-Altwasser ein kleiner schwarzer Wachtelhund mit vier weißen Füßen, Brust und Schnauze, weißer Blesse und weißer Schwanzspitze, auf den Namen „Mignon" hörend. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine gute Belohnung in der Fabrik des Herrn **C. Töpffer** in Ober-Altwasser oder in dessen Niederlage in Waldenburg abzugeben.

Sonnabend den 5. **Abend-Unterhaltung** in der „Plumpe." Dieses den Mitgliedern des Männer-Gesang-Vereins zur Nachricht.

Waldenburg den 1. August 1854.

Der Vorstand.

Das Kränzchen

im „Deutschen Kaiser," welches den 30. Juli abgehalten werden sollte, wird den 6. August stattfinden.

Neu-Salzbrunn den 3 August 1854.

Bieder.

Zur Tanzmusik

auf Sonntag den 6. d. M. ladet freundlichst ein

Hermsdorf. **Höhlmann.**

Getreide-Markt-Preis.

Schweidnitz, den 4. August 1854.

Der Scheffel	weißer Weizen			gelber Weizen			Roggen			Gerste			Hafer		
Beste....	3	18	—	3	14	—	3	10	—	2	14	—	1	9	—
Mittle...	3	14	—	3	10	—	3	4	—	2	7	—	1	6	—
Geringe..	3	10	—	3	6	—	2	28	—	2	—	—	1	3	—

Breslau, den 3. August 1854.

Beste....	100-103	100-103	83-85	64-67	48-50 Sgr.
Mittle...	92	92	80	58	43 "
Geringe..	85	85	77	48	38 "

Spiritus 13 11/12 Rtl. Br. Rüböl 13 5/6 Rtl. G.

Cours-Berichte.

Breslau, den 3. August 1854.

Dukaten	94¼	Br.	Schls. Pfdbr. B 4%	100¼	G.
Friedrichsd'or ...	—	"	dito 3½ %....	92⅙	"
Louisd'or, vollw..	106¾	G.	Rentenbriefe 4%..	93⅓	Br.
Poln. Banknoten.	92	Br.	Eisenb.-Actien.		
Oester. Banknoten	81 5/12	"	Br.-Schw.-Freib.	113⅙	Br.
St.-Schldsch. 3½ "	83½	"	dito Prior. 4%..	88⅙	"
Seehdl.-Pr.-Sch.	—	G.	Oberschl. A 3½%.	189 5/12	"
Posn. Pfndbr. 4%	101	Br.	dito B 3½%	157	Br.
dito neue 3½ "	93	"	dito Pr.-Obl. C 4 "	87 1/12	G.
Schles. Pfandbr.			Oberschl.-Kral. 4 "	152⅙	Br.
à 1000 rtl. 3½ "	94 5/12	Br.	Ndrschl.-Märk. 4 "	91¾	"
dito Rust. 4%..	100 1/12	G.	Neisse-Brieg 4%.	66⅙	G.

Druck, Verlag und Redaction von C. J. Schlögels Erben in Waldenburg.